

## Horizon grison pour l'art romand

Plusieurs artistes de l'arc lémanique sont à découvrir à «Vias d'Art», à Pontresina. Vivifiant.

VENDREDI 28 AOÛT 2020 SAMUEL SCHELLENBERG



"Lost Poet" de Gaël Grivet. TTH

### EXPOSITION

C'est l'une des rares triennales en plein air dans laquelle il est impossible de se perdre. Et pour cause, «Vias d'art», «chemins de l'art» en romanche, se tient le long de l'axe central de la station haute-engadine Pontresina, la via Maistra. Mille-six-cent mètres de rue entre de jolies maisons, magasins ou hôtels plus ou moins luxueux, pour une cinquième édition affichant quatorze artistes et vingt-cinq œuvres; et un thème un peu niais, «Publications sur la beauté», heureusement suffisamment vague pour que les plasticien-ne-s puissent en faire tout et son contraire.

Le public de Suisse occidentale reconnaîtra plusieurs noms, puisque l'édition 2020 panache artistes grisons et romands. Ainsi, la Genevoise Marie Velardi propose une œuvre qui se voit loin à la ronde, sur le toit d'un hôtel: un drapeau bleu-ONU cartographiant les deux rivières de Pontresina, l'ova da Roseg et l'ova da Bernina. Quelques kilomètres plus bas, elles se versent dans l'Inn et terminent leur course dans la mer Noire, via le Danube – dans un rayon minuscule, entre Valais et Grisons, les Alpes exfiltrent leurs eaux vers quatre mers différentes.

Rideau sur une église

Sur l'extérieur d'une église, Pauline Baudemont couvre partiellement l'une des parois à l'aide d'un rideau PVC. En lignes convexes, un texte raconte un rêve fait par l'artiste sur l'île mexicaine

de Chacahua, où elle était bloquée pendant le récent confinement. Par un dispositif similaire mais sur le mur d'un magasin de sport, le Lausannois Gilles Furtwängler multiplie polices de caractères et langues pour reproduire des fragments de textes trouvés ou entendus, en relation plus ou moins directe avec la beauté. On le retrouve en bout de village, avec une proposition au format des panneaux d'infos devant boutiques et restaurants.

Autre Lausannois, Guillaume Pilet propose un nichoir à insectes et un autre pour oiseaux, tous deux inspirés par l'architecture hôtelière alpine. Alors que Tarik Hayward, également établi dans le canton de Vaud, édifie une tour à partir de 300 sacs de béton discount, soumis aux intempéries. A côté, du même artiste, une fosse avec résidus de feu abrite un sanctuaire de bouteilles de verre en partie fondues.

Des vinyles aux glaciers

Surplombant une palissade de chantier, les mots «Lost Poet» indiquent par un anagramme l'emplacement de l'Hôtel Post en reconstruction – une proposition de Gaël Grivet. Plus loin en direction du col de la Bernina, trois photos présentent les agrandissements de sillons d'un disque vinyle gravé par le même artiste, proposant une analogie avec les vallées glaciaires.

Côté artistes alémaniques, au fil d'œuvres de Gian Häne, Badel & Sarbach ou Chris Hunter, Damian Curschellas ouvre et ferme une parenthèse, littéralement, en début et fin de village, avec deux fractions de cercle en aluminium. Christoph Draeger, pour sa part, sculpte la signature de Giovanni Segantini sur un rocher. La référence au peintre mort à Pontresina, adepte du symbolisme et d'une touche divisionniste, renvoie à un relief de Hodler taillé au col de la Furka par Hamilton Finlay. Ailleurs, Draeger rend hommage à Michelangelo Pistoletto et à Magritte: sur un miroir renvoyant au matériau très apprécié du premier, il colle une figure masculine dédoublée reprise du second. Suivant le temps, un ciel bleu à nuages blanc complète l'œuvre. Magrittien, là aussi.

Pontresina (Grisons), jusqu'au 15 octobre, [kunstwege-pontresina.ch](http://kunstwege-pontresina.ch)





## Kunst aus der Kraft der Alpen

Die Kunst in den Schweizer Alpen hat sich über die Jahre stark gewandelt, von mitunter glorifizierender Landschaftsmalerei hin zur reflektierten Lupenansicht. Was früher nur Landschaft war, ist heute Auseinandersetzung mit Raum und Ort. Johannes M. Hedinger sprach darüber in Pontresina.

JON DUSCHLETTA

Wie sehr sich die Kunst heute mit dem Ort auseinandersetzt und Bezug nimmt auf lokale Gegebenheiten kultureller und gesellschaftlicher Art, zeigen sogenannte Kulturinitiativen.

Begonnen haben solche Anfang der 1980er-Jahre mit der «Mutter aller Kunstinitiativen im Alpenraum», der «Furk'art» auf dem Furkapass, gefolgt von regionalen Geschichten wie den «Progetti d'arte in Val Bregaglia», den «Engadin Talks» in Zuoz, der Art Safiental oder den «Kunstwegen Pontresina» bis hin zu neueren Anlässen wie «Shifting» in Ardez (Ausgabe vom Dienstag) oder dem St. Moritz Neuanlass «Window of the World» (Seite 13 dieser Ausgabe).

Johannes M. Hedinger ist Autor, Künstler, Kunsthistoriker und Kurator und selber fest in derartigen Kunstinitiativen verankert. Er leitet die von ihm gegründete Alp Art Academy und seit letztem Jahr auch das Institute for Land and Environmental Art. Er lehrt an der Zürcher Hochschule der Künste und ist seit zehn Jahren auch Lehrbeauftragter am Institut für Kunst und Kunsttheorie an der Universität zu Köln. Er weiss also, wovon er spricht, wenn er, wie kürzlich während seines Referats in einem lauschigen Garten in Pontresina

und für einmal gänzlich ohne elektronische Visualisierungsmittel auskommen müssend, über die Entwicklung der Kunst in den Bündner und Schweizer Alpen der letzten 30 Jahre referierte.

### Objekt, Markenträger, Schutzort

Um über zeitgenössische, ortsspezifische Kunstinszenierungen sprechen zu können, sollte man den geschichtlichen Wandel der Alpen verstehen, so Hedinger: «Der Alpenraum hat sich vom beliebten Objekt der Landschaftsmalerei mit dem Aufkommen des Tourismus zum Markenträger gewandelt und später, nach dem Ende des Kalten Krieges, zum Synonym für Schutz und Sicherheit entwickelt.»

Auf Kunst bezogen heisst dies, dass «die bildende Kunst bereits im 19. Jahrhundert die Kraft der Alpen als ikonbildendes Element der Landschaftsmalerei entdeckt und genutzt hat», so Hedinger. Einen Wandel, von der oftmals glorifizierenden Darstellung des Alpenraums hin zu der in den späten 1960er-Jahren aus den Staaten herüberschwappende Bewegung der sogenannten Earth und Land Art, in der sich Kunstschaffende mehr und mehr von den traditionellen Kunstformen wie Malerei und Bildhauerei abwandten und stattdessen den natürlichen Raum zu ihrem neuen Experimentier- und Arbeitsfeld machten.

Einer der ersten Schweizer Künstler, welche sich in dieser neuen räumlichen Freiheit auszutoben begannen, war der St. Galler Bildhauer, Aktions- und Konzeptkünstler Roman Signer. Viele Weitere folgten seinem Mut zur Neuinterpretation des Alpenraums als schier grenzenlosem Spielfeld künstlerischer Kreativität. Hedinger ging in seinem Referat auf die eingangs erwähnten Kunstinitiativen ein und streifte kurz verschiedene, in den Alpen angesiedelte und den Alpenraum thematisierende



Kunsthistoriker Johannes M. Hedinger sprach kürzlich in Pontresina über bedeutende Kunstprojekte der letzten 30 Jahre in den Bündner und Schweizer Alpen.  
Foto: Jon Duschletta

Kulturinstitutionen wie das Alpine Museum in Bern, die Fundaziun Nairs in Scuol, Not Vital und seine diversen Kulturstützpunkte, das kunststiftliche Hotel Castell in Zuoz, das neue Museum Susch oder die Kulturinitiative «Somalgors74» des Tschliner Künstlers Curdin Tones, um nur einige zu nennen.

### Künstlergespräch im Privatgarten

So habe sich über die Jahre und Jahrzehnte auch das allgemeine Kunst- und Werkverständnis gewandelt: «Von meist singulären, objekthaften Erscheinungen hin zu einem prozess-

handlungs-, erlebnis- und publikumsorientierten Ansatz», so Hedinger.

Im zweiten Teil des von der Kulturkommission Pontresina Cultura organisierten Anlasses sprach Hedinger mit fünf der insgesamt 14 Künstlerinnen und Künstlern der diesjährigen «Kunstwege Pontresina». Lukas Bardill, Gabriela Gerber, Gian Häne, Jérémie Sarbach und die Unterengadinerin Flurina Badel stellten sich dem Künstlertalk und nutzten die Gelegenheit, vertieft auf ihre jeweiligen Werke einzugehen.

Dieses Gespräch hat die vorgängigen Aussagen Hedingers insofern bestätigt,

als dass sich alle einig waren, dass solche im Ort und an ungewöhnlichen Standorten gezeigte Kunst dazu führt, dass sich sowohl Künstlerinnen und Künstler als auch das kunstinteressierte Publikum bewusster und intensiver mit dem Ort selbst beschäftigen. «Entsprechend verändert sich so auch die Wahrnehmung der Kunst im Alpenraum», schloss Johannes M. Hedinger.

Die Ausstellung «Kunstwege Pontresina» zum Thema «Publikationen zur Schönheit» mit 25 Stationen entlang der Via Maistra dauert noch bis Mitte Oktober. Mehr Infos und einen virtuellen Rundgang gibts unter: www.kunstwege-pontresina.ch.

Anzeige

**Wir suchen ein Ferienhaus.**

Sie wollen verkaufen?  
Kostenlose Bewertung.  
Professionell und vor Ort.

Wir sind international vernetzt, national tätig und lokal verankert. Mit unserer Expertise und jahrzehntelangen Erfahrung begleiten wir Sie auf dem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss.

081 836 73 30  
Via Serlas 23, St. Moritz

**Ginesta**  
Immobilien

### WETTERLAGE

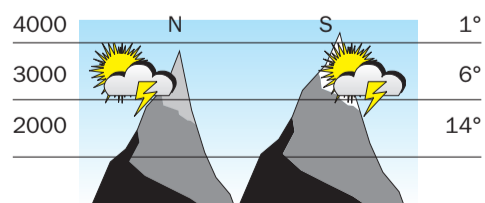
An der Vorderseite eines Tiefs über Westeuropa gelangt weiterhin sehr warme und schwül-labil geschichtete Subtropenluft zu den Alpen. Da gleichzeitig schwacher Tiefdruckeinfluss herrscht, ist der Wetterverlauf von der Früh weg veränderlich und unbeständig.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Jederzeit gewittrige Schauer möglich! Bei dieser Wetterlage sind die räumlichen und zeitlichen Details bei der Prognose nur schwer abschätzbar. Garantiert muss man sich aber in ganz Südbünden auf einen sehr abwechslungsreichen Wetterverlauf einstellen. Die Luft ist von der Früh weg schwül; in der labilen Luftmasse kann es rasch zu brodeln beginnen. Über den ganzen Tag verteilt ziehen Schauer- und Gewitterzellen immer wieder von Südwesten her über das Land. Zwischendurch sind sonnige Auflockerungen möglich. Am Freitag wird sich nur wenig ändern.

### BERGWETER

Man sollte Aktivitäten von der Früh weg auf die Tallagen konzentrieren. Im Gebirge muss man bereits am Vormittag mit aufflammenden Gewitterherden rechnen. Es gibt keinen tageszeitlich bedingten Wetterablauf, sondern schwül-labiles Vorderseitenwetter eines Tiefs über Westeuropa.



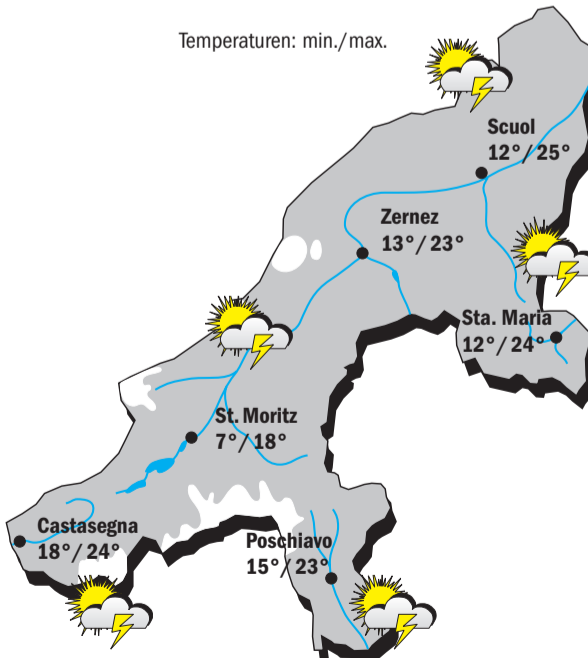
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	9°	Sta. Maria (1390 m)	14°
Corvatsch (3315 m)	5°	Buffalora (1970 m)	6°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	17°
Scuol (1286 m)	12°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	11°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C	°C	°C
10 / 23	10 / 25	10 / 26

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C	°C	°C
10 / 19	6 / 20	5 / 19

## Uorsin-Themenabend

**Gewinner** Am Mittwoch, 26. August, findet um 20.30 Uhr im Gemeindefaal in Samedan ein Themenabend zum Uorsin/Schellenursli statt. Die «EP/PL» hat für die «Chesa Planta» drei Mal zwei Tickets verlost. Die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner sind: Othmar Ender, Feldmeilen; Christine Mani, St. Moritz und Margrit Lochau, Pontresina. Die EP/PL wünscht den Gewinnern einen spannenden Abend. (ep)

Anzeige

**Ich bin für Sie da!**  
Esther Raisun, Verkaufsupport

Generalagentur St. Moritz  
Dumeng Clavuot  
Piazza da Scuola 6  
7500 St. Moritz  
T 081 837 90 60  
stmoritz@mobiliar.ch  
mobiliar.ch

**die Mobiliar**

NEOTRADICIA





Künstlergespräch mit, von links: Lukas Bardill, Gabriela Gerber, Gian Häne, Jérémie Sarbach und Flurina Badel. Foto: Jon Duschletta

Kunstwege Pontresina

# Kunst aus der Kraft der Alpen



# Cun ögls averts ed ideas stimulantas

**L'atelier dal duo d'artists Flurina Badel e Jérémie Sarbach as rechatta i'l center da Guarda in üna chasa engiadinaisa cun grond tablà. Cun entrar in piertan as vezza fingià diversas sculpturas chi muossan il möd d'art stimulant.**

Flurina Badel da Guarda e Jérémie Sarbach da Brig s'han inscuntrats la prüma jada a Basilea. «Nus vain fat cugnuschentscha dal 2014 a la Scoul'ota d'art a Basilea ed ans vain inamurats», as regorda Flurina Badel e disch chi nu vaivan il prüm previs da collavurar. «Ma d'ürant ün gö chi's pudess nomnar ping-pong vaina lura sviluppa bleras ideas per ouvras in möd cha nus vain gnü vöglija da tillas realisar insembel.» La collavuraziun provochescha minchatant pitschnas dispittas causa cha minchün sa precis che ch'el voul. Il resultat es però adüna uschea cha tuots duos sun persvas da quel. «Cun noss'art nu guadagnaina uschè bain in möd chi's pudess dir cha nus fetschan quai pels raps. Minchatant douvra bler temp per acceptar l'idea da tschel.» Badel scriva eir e quai es per ella intim e fich important causa ch'ella douvra quel spazzi per sai suletta.

## **Els stan tuots duos a Guarda**

«Nus vivain e vain eir nossas scrittüras a Guarda ed ans chattain bain in quist ra-vuogl. Eu n'ha gnü la gronda furtüna

da crescer sü in üna famiglia ingio chi nu giaiva mai per raps ed ingio chi ve-gnan acceptadas las intenziuns da minchün», ha declarà Badel. Ella mai nun ha gnü da cumbatter per dvantar artista, quai chi'd es pro oters bleras jadas ün grond problem. Ils genituors han muossà chi's po far our da pac bler, cha quai detta üna buna fiduzia i'l muond

ed illa vita. «La natüra es per mai essenziuala ed eu n'ha eir interess pella politica. Eu m'ingasch politicamaing e less insè investir amo daplü temp in quella.» Dapertuot in lur atelier s'in-scuntra opunzlas, ün cactus chi'd es eir il dachasa d'ün pluogel. Sco cha Sarbach ha dit deriva quel da l'America centrala e dal süd e vain dovrà per far üna culur

cotschna fich intensiva: «Quai es ün pluogel chi'd ha gnü grond'importanza ill'istorgia d'art per culurir cun üna culur cotschna intensiva e chi vain dovrà eir ill'industria da vivondas.» In üna stüva as poja müravgliar ün pluogel ter grond chi discuorra in ün video culla glied. Il pluogel sarà lura eir il protagonist important d'ün'exposiziun



**Ils duos artists Jérémie Sarbach e Flurina Badel expunan cactus in tuottas fuormas pussiblas in lur chasa e tablà a Guarda.**

fotografias: Benedict Stecher

nouva chi ha la vernissascha als 13 d'avuost illa halla d'art a Lucerna.

## **Flurina Badel e seis cudesch lyric**

Flurina Badel es nada dal 1983 a Lavin e viva daspö l'on 2018 darcheu a Guarda. Davo la scolaziun sco schurnalista ha ella lavurà sco autura da films independenta e sco moderatura. Dal 2015 ha ella raggiunt il Master of Fine Arts a la Scoul'ota per fuormaziun ed art da Basilea. 2017/2018 es ella statta studenta a l'Institut per lingua a l'Università per art a Vienna. Badel es eir redactura da l'emischium da litteratura «Impuls» da Radiotelevision Svizra Rumantscha. Dal 1999 ha ella tut part ad üna concorrenza da scriver ed ha publichà agens texts litterars. Per seis texts ha ella survgni il «OpenNet-Preis» als Dis da litteratura da Solothurn. Dal 2019 es cumparü il prüm cudesch lyric cul titel «Tinnitus tropic». Per quell'ouvra ha ella survgni sco prüma duonna rumantscha il Premi da litteratura svizzer dotà cun 25 000 francs.

## **Jérémie Sarbach oriund da Brig**

Jérémie Sarbach es nat dal 1991 a Brig e creschü sü i'l Binntal. El ha fat la scolaziun sco sculptur a la scoula per sculpturas in lain a Brienz. Dal 2012 fin 2015 ha'l fat il stüdi cul «Bachelor of Arts in Fine Arts» a l'Institut per art a Basilea ed a New York. Sarbach lavura specificamaing per mezs d'infuormaziun culs temas sco cuntrada e munto-gnas sco eir illas spartas tecnologia e comunicaziun. (fmr/bcs)



M

MEINUNG

## Tageskommentar

## Winter der Wahrheit

von Patrick Kuoni  
Redaktor

Der Tourismussommer war für Graubünden vielerorts erfreulich. Der Kanton ist gemäss

## Berner Politik

## Es ist die Kultur, die uns rettet

Sandra Locher Benguerel\*  
über die Kulturbotschaft  
des Bundes

Was hätten wir während des Corona-Shutdowns gemacht ohne den Trost von Büchern? Ohne Musik aus dem Radio, ohne Filme im Fernsehen, ohne digitale Museumsbesuche, ohne Spiele? Nun, wir hätten diese schwierige Zeit kaum so gut überstanden. Und jetzt haben wir wunderbare Möglichkeiten, Kunst in der freien Natur zu geniessen: Bei der Art Safiental, bei der Biennale Bregaglia, **den Kunstwegen Pontresina**, aber auch in der Chesa Planta in Samedan, wo die Entstehung von «Schellenursli» zu sehen ist oder bei Ballettaufführungen von Origen. Manchmal ein Konzert in Klosters oder am Jazz-Chur-Sommerfestival. Büchernachschub und neue Spiele gibts aus den Bibliotheken und Ludotheken, bald öffnen die Theater wieder. Kurz: Es ist auch die Kultur, die uns rettet. Sie gibt unserer Seele Nahrung – und diese brauchen wir Menschen.

Dies ist die eine Seite, die Seite der Kulturinteressierten, Kunstfans und Bücherwürmer.

Die andere Seite aber ist die Welt der Kulturschaffenden. Zwar haben Bund und Kanton in ihren Notverordnungen namhafte Unterstützungsbeiträge für die Kultur gesprochen. Trotzdem leiden zahlreiche Kulturschaffende weiterhin Not; ihre Agenden sind leer, ihre Mittel erschöpft, und die Digitalisierung hat noch nicht alle Löcher stopfen können – auch wenn Kreativität und Innovation unglaublich viele neue (Kunst)Formen hervorgebracht haben.

Eine halbe Million Menschen arbeiten in unserem Land in der sogenannten Kreativökonomie, das sind elf Prozent aller Erwerbstätigen. Ans Bruttoinlandprodukt BIP tragen die Kulturschaffenden sieben Prozent bei; es gibt über 1000 Museen in der Schweiz, 400 Bühnen, 500 Klubs und Musikbars – Tausende Studierende sichern sich zum Beispiel als Aufsicht, Bedienung, Putzkraft, Führerin oder Billettverkäufer ein Zubrot zu ihrer Lebenshaltung. Das alles ist während des Shutdowns weggefallen und lässt sich nicht wieder aufholen.

Kultur ist das Scharnier unserer freien Gesellschaft. Sie vermittelt zwischen den Sprachen, den Regionen, den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und vermag es, das kritische Denken zu fördern und zugleich Genuss und Schönheit zu verschaffen. Dieser Sommer war ein goldener Sommer für den

Tourismus in Graubünden. Noch nie besuchten uns so viele Landsleute und entdeckten die Schönheiten bei uns: die Natur, die Landschaften, die Bergtäler – und natürlich auch die Schönheiten unserer Dörfer, Schlösser, Burgen, herrschaftliche Häuser, Kirchen und Klöster. Dieses Kulturerbe gehört in Graubünden zu den am meisten unterschätzten Ressourcen für den Tourismus.

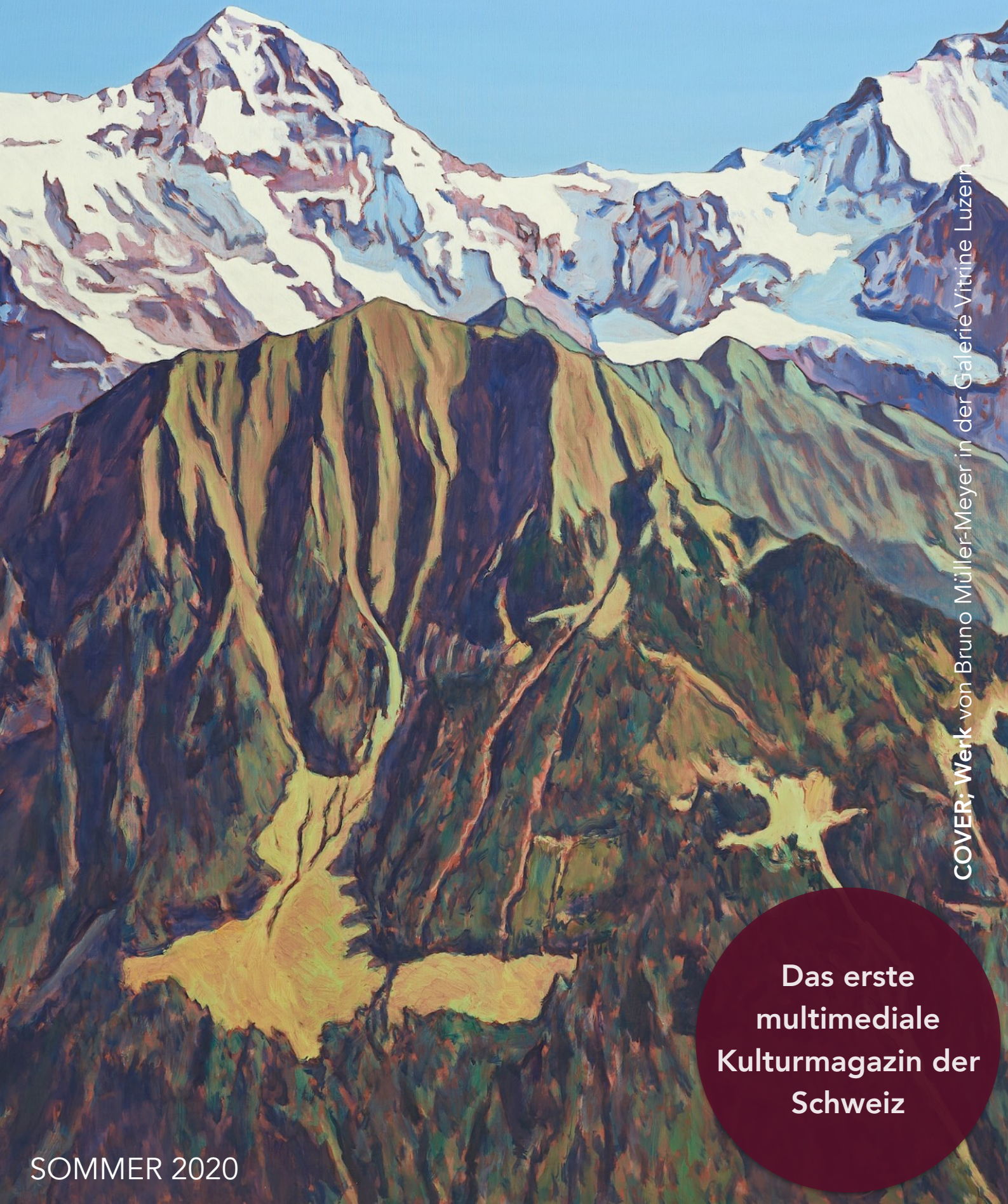
In der Herbstsession werden die eidgenössischen Räte die Kulturbotschaft 2021–2024 diskutieren. Ich bin in meiner Partei dafür zuständig und werde mich vehement für eine Annahme einsetzen. Die neue Kulturbotschaft setzt zwar die bisherige Arbeit auf Bundesebene fort, jedoch mit einigen neuen Akzenten. So beantrage ich mehr Mittel für die Rätoromanische Sprache und den Sprach Austausch zwischen den Landesteilen – Sprache öffnet Türen zu anderen Kulturen und fördert das Verständnis zwischen den Regionen. In Graubünden hoffe ich, dass der Grosse Rat das erste kantonale Kulturkonzept in der Oktobersession mit Wohlwollen unterstützen wird. Denn es fusst auf der Kulturbotschaft des Bundes und setzt den Fokus auf kulturelle Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

\* Sandra Locher Benguerel ist Bündner SP-Nationalrätin.



# CLICK *KUNST* & Kulturgeschichte

Ein Projekt von **arttv.ch**



COVER; Werk von Bruno Müller-Meyer in der Galerie Vitrine Luzern

Das erste  
multimediale  
Kulturmagazin der  
Schweiz

SOMMER 2020



Liebe **CLICK KUNST** Leser\*innen

**Sommerzeit gleich Reisezeit.** In Zeiten von Corona ist das allerdings etwas anders. Reisen ins Ausland sollte man nach Möglichkeit vermeiden. Wer Kunst liebt wie ich, wird sich dadurch in keinsten Weise gestresst fühlen, denn wie unser aktuelles **CLICK KUNST** zeigt, sind die Möglichkeiten mannigfaltig in der Schweiz Kunst und gleichzeitig wunderschöne Orte zu entdecken.

Besonders attraktiv ist dabei Landschaftskunst, wie etwa die Ausstellung **«Publikationen zur Schönheit» in Pontresina.** Oder aber man schlendert wieder einmal gemütlich durch so herrliche Städtchen wie Sursee und schaut sich im **Museum Sankturbanhof** 30 aktuelle künstlerische Positionen aus der Region an. In St.Gallen finden sich die Kunstwerke direkt in den Schaufenstern der Innenstadt. Unter dem Titel **«Another Long Evening»** zeigt uns der **Kunstverein St.Gallen Arbeiten aus dem Lockdown.**

In Luzern präsentiert die **Galeristin Evelyne Walker** die grandiose **Schweizer Bergwelt** im Überblick. Es sind Werke von **Bruno Müller-Meyer**, die die Landschaftsmalerei fern von zivilisatorischen Einflüssen ganz neue erleben lassen.

Und wer einfach von allem zu viel hat, besucht das **Museum of Emptiness** und lässt sich vom einzigartigen Konzept der Künstlerin und Gründerin des MoE, **Gilgi Guggenheim** beeindrucken.

**Felix Schenker**, arttv Chefredaktor



# PONTRESINA 2020

## VIAS D'ART



Christoph Draeger, La reproduction interdite

# KUNSTWEGE



# PUBLIKATIONEN ZUR **SCHÖNHEIT**

Die Via Maistra – eine  
1,6 Kilometer lange  
Galerie für  
zeitgenössische Kunst  
und für 2020 der  
Sommerausflugstipp für  
Kunstliebhaber\*innen  
schlechthin.



ARTTV **VIDEO**



23 May 2020

A

4/50

Pontresina, Switzerland

**sky studies**

Badel/Sarbach

Zum fünften Mal finden die Kunstwege «Vias d'art» in Pontresina statt. «Publikationen zur Schönheit» lautet 2020 der Titel der Gruppenausstellung im wunderschönen Engadiner Seitental. Die Ausstellung beginnt mit einem vertikalen Kirchturm und endet mit einem Garagenpoem. Dazwischen Mäuse, Fahnen, Zementsäcke und vieles mehr.









Tarik Hayward, Post invasion beauty

### **Schönes Engadin**

Der Begriff der Schönheit ist in der Kunst zentral, die Auseinandersetzung damit so alt wie der Kunstbegriff selbst. Wegen der Schönheit der Natur, der Landschaft, des Lichtes, der Hotels fahren die Leute nach Pontresina: Um es schön zu haben. Entlang der Hauptstrasse des lang gezogen auf einer Sonnenterrasse gelegenen Touristenortes sind bis im Herbst 24 Werke von 14 Künstler\*innen aus dem Bündnerland und dem Léman Becken zu sehen, teils halb versteckt, teils imposant präsent kommen die gänzlich unterschiedlichen Werke als Publikationen daher, die sich direkt an den Zuschauer und Touristen wenden, Bezug nehmen auf Pontresina und global sprechen.



## **Kunst am Weg**

Die Via Maistra gehen alle täglich entlang, oft mehrmals, mindestens ein Stück davon. Die Kunst liegt am Weg und ist mit grossem Aufwand zugänglich gemacht worden. Der Ausstellungsparcours ist umfassend dokumentiert, im Netz gibt es Bilder und Videos, Interviews mit den Künstler\*innen, dem Making-of und weiterführenden Informationen – auch für die daheim gebliebenen. Für den individuellen Rundgang vor Ort wurde ein online Multimedia Guide erarbeitet für Smartphone und Tablet. Ansehen, bestaunen und sogar spüren kann man die Werke Tag und Nacht, bei Sonne und bei Regen, alleine oder begleitet, ganz rasch oder entspannt und ausgedehnt.

Gal Grivet, Lost poet







Gal Grivet, Talweg vis vis



**INFO**



**WEBSITE**

Publikationen zur Schönheit | Kunstwege | Vias  
d'art | Ausstellung auf der via Maistra | Pontresina  
| bis 15. Oktober 2020



# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Sarnnaun und Val Müstair.

**Scuol** L'artist Alesch Vital ha realisà üna scultura da fier nomnada «patrun da la Clozza». Quella es gnüda inaugurada in sonda e dess, sco'ls mürs da beton, proteger ils cunfinants da la Clozza. **Pagina 6**

**Heimkehr** Graziella Ramponi Najai lebte dreizehn Jahre in Thailand. Sie gründete dort nicht nur eine Hilfsorganisation, sondern auch eine Familie. Nun kehrt sie zurück in die alte und zugleich neue Heimat. **Seite 9**

**Beste Bauten** Der Bündner Heimatschutz will mit der Kampagne «52 beste Bauten» ein Jahr lang das baukulturelle Erbe Graubündens von 1950 bis 2000 ins Licht rücken. Neuestes Beispiel: Ein Gewerbebau in Spino. **Seite 12**

## Spielerisch und tiefgründig



Christoph Draeger und seine «Reproduction Interdite» vor dem Hotel Kronenhof (links). Guillaume Pilet und sein Hotel Drama auf der Hotel-Collina-Wiese.



Fotos: Marie-Claire Jur

**Die zehnte Ausgabe der Pontresiner Kunstwege bleibt sich treu: Sie bietet zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum. Zugänglich für alle und doch komplex.**

MARIE-CLAIRE JUR

Am Samstag wurde die zehnte Ausgabe der Kunstwege Pontresina eröffnet. An der Vernissage, die im Freien vor dem Gemeinde- und Kulturzentrum unter Einhaltung aller Corona-Regeln statt-

fand, folgten viele kunstinteressierte Gäste und Einheimische der Ansprache von Barbara Gabrielli, der Leiterin des Bündner Kulturdepartements sowie den Ausführungen von Laudatorin Marina Fuchs – von ihr stammen auch die informativen Texte im handlichen Ausstellungsprospekt. Spannend, weil dieses Thema ein offenes ist und viele Interpretationen und Assoziationen zulässt – für die Kunstschaffenden wie für alle diejenigen Ausstellungsbesucher, die bereit sind, sich mit Offenheit und Neugier auf die unterschiedlichen Kreationen einzulassen und mit ihnen in einen Dialog zu treten. Denn das

Werk mit direktem Bezug zum Ort und zum Thema «Publikationen zur Schönheit» zu schaffen. «Ein spannendes Thema», befand Laudatorin Marina Fuchs – von ihr stammen auch die informativen Texte im handlichen Ausstellungsprospekt. Spannend, weil dieses Thema ein offenes ist und viele Interpretationen und Assoziationen zulässt – für die Kunstschaffenden wie für alle diejenigen Ausstellungsbesucher, die bereit sind, sich mit Offenheit und Neugier auf die unterschiedlichen Kreationen einzulassen und mit ihnen in einen Dialog zu treten. Denn das

wollen die meisten modernen Künstler und Künstlerinnen: Einen Gedankenanstoss geben, den Blick auf etwas lenken, an dem wir vielleicht achtlos vorbeigegangen sind. Das Bewusstsein für etwas schärfen. Wer hat sich denn schon mal bewusst das Personalhaus des Hotels Kronenhof angeschaut, ein ehemals stattliches Haus, heute eine Ruine? Einen Sommer lang ist dieses heruntergekommene Gebäude ein Blickfang, dank dem Bündner Kunstschaffenden Chris Hunter, der für die Fenster im Erdgeschoss bunt bemalte Läden schuf. Mit der Beziehung zwi-

schen der Welt der Hotellerie und der Natur und des Tierreichs hat sich der Lausanner Guillaume Pilet auseinandergesetzt. «Hotel Drama» heisst eines seiner stilisierten Keramikhotels, das auf der Collina-Wiese steht und erklärermassen ein Insektenhotel sein soll. Das Werk entbehrt nicht einer gewissen Ironie im Hinblick auf die Tourismusgeschichte.

Diese beiden Beispiele sind Teil einer aufregenden Kunstschau, die bis zum 15. Oktober zu sehen ist. Mit der französisch-deutschen Broschüre oder dem Audio Guide im Gepäck. **Seite 3**

### Wechsel an der Gemeindegipfel

**Bregaglia** Der Nachfolger von Gemeindepräsidentin Anna Giacometti heisst Fernando Giovanoli. Der parteilose Architekt aus Soglio hat am zweiten Wahlgang am 28. Juni die Bergelerinnen und Bergeller für sich gewinnen können und mit 399 Stimmen die meisten Wählerstimmen bekommen. Das Nachsehen hatten seine zwei Mitstreiter Maurizio Michael und Marco Giacometti. Dem Entscheid war ein spannender Wahlkampf vorausgegangen. (mcj) **Seite 4**

### Recycling-Check-up für die Gemeinden

**Region Maloja** Die Aufgabe ist klar umschrieben: Der Region Maloja obliegt die Abfallwirtschaft. Zusammen mit den Vertragsgemeinden und Partnerunternehmungen sorgt die Region für das umweltgerechte Sammeln der in den Vertragsgemeinden anfallenden Abfälle, für die Verwertung der Wertstoffe und die Beseitigung der restlichen Abfälle. So einfach diese Aufgabe in der Theorie zu beschreiben ist, so komplex ist sie in der täglichen Umsetzung in den einzelnen Gemeinden. Um diesen einheitliche Handlungsempfehlungen abgeben zu können, hat die Region Maloja einen Recycling-Spezialisten von Swiss Recycling in die einzelnen Gemeinden entsandt. Kürzlich stand das Abfallkonzept der Gemeinde Pontresina auf dem Prüfstand. (jd) **Seite 5**

### Insconters in butia grazcha Corona

**Engiadina Bassa/Val Müstair** Sün iniziativa da 15 butias in Engiadina Bassa e la Val Müstair es gnü realisà d'incuort il «Di da las butias». In quell'occasiun es gnü tematisà eir il temp cha tuot stauva salda pervi dal coronavirus. In sonda passada vaivan las persunas responsablas da 15 butias independentas in differents cumüns illa Region EBVM invidà il «Di da las butias». Quel di vaivna organisà cul sustegn da la sviluppadra regionala Martina Schlapbach. Da Samignun fin Müstair d'eirain ils claiants invidats da s'inscuntar in butia. La butiera Myrta Andrighetti e seis collega Men Janett chi mainan las duos butias da Tschlin ed Urschla Rupp chi presidescha la Società cooperativa Butia Tschierhan quintà co cha' temp durant il lockdown es stat per lur butias. (fmr/fa) **Pagina 7**

### Appel a l'aigra responsabilità

**Scuol** La terza secundara da Scuol s'ha partecipada cun success a l'experiment nazional da na fumar. La concorrenza nazionala da l'experiment da na fumar düra ses mais durant quels ils giuvenils s'occupan tanter oter eir cul tema fumar. Mincha scolara e scolar chi's partecipescha i'l ravuogel da la classa a l'experiment ha gnü da suottascriver üna conferma, ch'els nu fuman durant il temp da l'experiment, dimena durant ün mez on. Il consum da tabac ed otras substanzas es adüna darcheu gnü tematisà in l'instrucziun quotidiana. Adrian Viletta, il magister da classa da la terza secundara da Scuol spera ferm, cha'l success da l'experiment saja perdürabel pro sias scolaras e seis scolars. Lur success es gnü undrà cun ün bun da 100 francs da la SBB chi'd es però gnü drovò differentamaing. (fmr/afi) **Pagina 7**

### Bike-Spektakel lockt Besucher an

**Celerina** Zum zweiten Mal trafen sich Mountainbiker, Fahrradhersteller und lokale Händler zum Biketest-Happening in Celerina an der Talstation. Den Besuchern wurde während des zweitägigen Events einiges geboten: Fahrtechnik-Trainings von den lokalen Bike-Schulen, kilometerlange Teststrecken, (E-)Mountainbike-Touren mit Guide durch den Stazer Wald oder über die Corviglia. Die Organisatoren sind zufrieden: Es sind über 100 Besucher mehr zu verzeichnen als letztes Jahr. Und das, obwohl lange nicht feststand, ob die Veranstaltung aufgrund Corona überhaupt stattfindet. Doch trotz Lockerungen wurden Sicherheitsmassnahmen durchgeführt: Die Registrierung eines jeden Besuchers mit Erfassung der persönlichen Daten war obligatorisch. (dk) **Seite 11**





# Augenöffner und Gedankenreger

**Im Rahmen der Pontresiner Kunstwege 2020 hat das Künstlerduo Flurina Badel/ Jérémie Sarbach sich mit dem Engadiner Himmel und der Farbe Blau auseinandergesetzt. Auf unkonventionelle Weise.**

In Pontresina, dem Sehnsuchtsort vieler und oft wiederkehrender Gäste, kann man ab sofort den für das Oberengadin typischen, tiefblauen Himmel nicht etwa nur geniessen. Neuerdings kann man ein Stück Himmelblau sogar kaufen und mitnehmen: Sein ur-eigenes, idealblaues Stück Himmel immer bei sich zu haben, wie wäre denn das? Ideal, eher «too much», zeitgeistige Schwärmerei?

Das Künstlerpaar Flurina Badel/ Jérémie Sarbach, sie Engadinerin, er Walliser aus dem Binntal, mit Wohnsitz in Guarda, nehmen an den diesjährigen Pontresiner Kunstwegen teil, die am Samstag trotz Corona-Pandemie mit einer feierlichen Vernissage eröffnet wurden. Das Duo ist mit zwei Werken an der Sommerschau vertreten.

## Büchsenfarbe

Eines der beiden Werke, «Sky studies» betitelt, umfasst 50 Büchsen. Sie sind gefüllt mit je einem Liter himmelblau eingefärbter Acrylfarbe, für die der Pontresiner Himmel Pate stand.

Der von den Künstlern vorgegebene Farbcode ist vom ortsansässigen Malermeister Christian Telmes gemischt worden. Die Objekte sind etikettiert: «Weisse Bergkulisse vor blauem Himmel». Sie sind beschriftet und signiert und können käuflich erworben werden. Was kann man damit anfangen? Da gibt es der Möglichkeiten viele: Man kann eine Büchse zuhause ausstellen, als aufheiterndes Erinnerungstück und Blickfang in der Lieblingsvitrine. Man könnte mit der Farbe aktiv werden



Rechts die Installation «Blue ist my color» (Postkartenständer) von Flurina Badel und Jérémie Sarbach; links ein Ausschnitt aus der Installation «Sky Studies» des Künstlerduos.



Fotos: Marie-Claire Jur

und an einem grauen Tag zuhause im Unterland zum Pinsel greifen. Warum nicht einen Hocker, eine Pflanze oder einen Blumentopf mit Pontresiner Himmelblau übermalen und zu einem aufmunternden Hingucker umfunktionieren?

## «Blue is my colour»

Schlendert man mit der Kunstbroschüre in der Hand zu Badel/Sarbach weiter die Via Maistra hinauf bis zum Rondo, findet man sich dort vor einem normalen und gleichzeitig speziellen Postkartenständer wieder. Er ist mit vielen verschiedenen Ansichtskarten bestückt. Die Karten sind auf die Thematik «blue is my colour», also aufs Wesentliche – blauer Himmel über hohen weissen Ber-

gen – reduziert. Aber nicht nur. Denn der Himmel hat schon einstmals grosse Denker und Philosophen inspiriert. Ihre Gedanken sind auf einigen Kartenrückseiten in Handschrift notiert. Eingestreuete Zitate von Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Nietzsche. Dasjenige von Antoine de Saint Exupéry bringt es so auf den Punkt: «Chaque être possède dix mille mètres de ciel bleu sur sa tête» (Jedem Wesen gehören zehntausend Meter blauen Himmels über seinem Haupt).

Sucht man weiter beim Badel/Sarbach'schen Kartenständer, taucht bei Kunstaffinen zum Vergleich vielleicht der Duchamp'sche Flaschentrockner vor dem inneren Auge auf. Ist der Ständer im Rondo einfach auf den

Kopf gestellt worden und leicht abgewandelt? Wird er zum Augenöffner und Gedankenreger, ja Aufreger? Denn wer tut sich heutzutage schon leicht mit aktuellen Kunstprodukten wie diesen beiden Objekten und allen anderen auf dem Kunstweg? Sie machen es dem Betrachter nicht leicht.

Aber anregen und die Gedanken in Gang setzen, das wollen sie schon: Wie viel permanent ungetrübt blauen Himmel will ich für mich? Wie viel Himmel auf Erden kann ich für mich verlangen, wie viel ertragen? Solche Gedanken führen weit über die Postkartenidylle und das «eingebüchste» Kilo ewig blauen Himmels hinaus.

Das Künstlerduo, auch im Leben ein Paar, ist erfolgreich mit Einzel- und

Gruppenausstellungen unterwegs. Gerade läuft im Kunstmuseum Wallis in Sitten ihre Ausstellung «Little Sun back here» an.

In Binn ist ein alterer Walliser Holzstadel kurzerhand um 180 Grad gedreht worden, um die Kraft der Sonneneinstrahlung oder Nichteinstrahlung sichtbar zu machen. Und mit der gleichen Absicht ist im Museum ein Solarium installiert worden, um zu demonstrieren, wie intensiv die aufgesägten Bretter des darin liegenden Lärchenstammes gebräunt werden können.

Neu erschienen ist von Flurina Badel die rätoromanische Lyriksammlung «Tinnitus tropic».

Ursa Rauschenbach-Dallmaier

## «Die heutige Kunst ist hintergründiger, witziger und politischer»

**Der Pontresiner Benno Conrad ist Oberstufenlehrer und sehr kunstaffin. Ohne ihn gäbe es die Kunstwege nicht.**

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Benno Conrad, die Kunstwege Pontresina sind schon zehn Jahre alt. Erinnern Sie sich an die Anfänge dieser Schau?

Die ersten Kunstwege in Pontresina fanden im Winter 2005/2006 statt. Ich hatte die Grundidee, die Tradition der Schneeskulpturen-Festivals der Neunzigerjahre, an denen ich selbst mitgewirkt hatte, wieder aufleben zu lassen. Dies aber mit dem Anspruch, das künstlerische Niveau in den Vordergrund zu rücken, also Schnee-Kunst als Kunstgattung und nicht als Handwerk zu sehen.

Trotz grossem Publikumszuspruch und Trainee-Programmen ist es mir aber bis heute nicht immer gelungen, meine Idee, was gute zeitgenössische Schnee-Kunst angeht – also nicht traditionelle, möglichst realistische Darstellungen – in den Köpfen zu etablieren. Nach der erfolgreichen ersten Ausstrahlung hatten wir in der Kulturkommission die Idee, auch eine Sommerausstellung zu machen. Wir wollten den Bündner Künstlerinnen eine Plattform für installative Kunst im öffentlichen Raum anbieten. Im Jahr 2008 fand die erste Ausstellung entlang der Via Maistra statt, darauf übernahm

ich die künstlerische Leitung mit Unterstützung der Kuratoren Katharina Ammann und Lynn Kost allein.

## Wie entwickelte sich die Ausstellung dann weiter?

Ich erweiterte das Grundkonzept mit dem Anspruch, einen Ortsbezug zum Thema und zu Pontresina herzustellen, wir luden jeweils eine Gastregion ein, um den künstlerischen Austausch zu intensivieren. Daraus sind im triennalen Rhythmus mittlerweile zehn Ausstellungen geworden. Der Anspruch und das Budget wurden immer grösser, die Reputation der Teilnehmenden immer besser. Wir können sagen, dass eine Auswahl der besten Bündner Installationskünstler- und -künstlerinnen schon bei uns war. Über 50 Prozent haben auch schon im Bündner Kunstmuseum ausgestellt und fast alle sind international tätig.

## Wie kommen Sie an die Kunstschaffenden?

Ich beobachte die aktuelle Schweizer Kunstszene sehr genau und erfreue mich an verschiedenen wichtigen Ausstellungen über die Entwicklung der zeitgenössischen Kunst. Aus nicht nur persönlichem Interesse besuche ich Museen und Ausstellungen im öffentlichen Raum. Gute Arbeiten, wichtige Auszeichnungen und Preise sind für die nächsten drei Jahre in meinem Fokus. Ich habe dann keine Mühe, der professionellen Auswahljury Kandidaten für die nächste Ausstellung vorzuschlagen.



Spiritus Rektor der Pontresiner Kunstwege: Benno Conrad Foto: Marie-Claire Jur

## Die Sommerausgabe 2020 gibt neben Kunstschaffenden aus Graubünden auch solchen aus der Westschweiz eine Plattform. Woher plötzlich diese Sympathie für die Romands?

Kunstschaffende aus der Romandie sind bei uns leider fast unbekannt. Zusammen mit Lynn Kost vom Museum Winterthur, der diese Szene gut kennt, wollten wir in diesem Jahr den Austausch mit der Westschweiz intensivieren. Und das Resultat gibt uns recht: Der direkte und universelle Zugang zu Ort und Thema, welche dieses Jahr bei den Arbeiten der welschen Künstler auffallen, gibt dem Projekt noch eine weitere überregionale Dimension. Zu-

fälligerweise – durch Corona – gibt es auch für Gäste aus der Westschweiz einen guten Grund nach Pontresina zu kommen. Die Stiftung pro Helvetia unterstützt diesen mehrsprachigen Austausch auch mit einem namhaften Beitrag.

## Sie sind von Beruf Volksschullehrer, organisieren gleichsam hobbymässig diese Kunstschau im öffentlichen Raum.

Die Organisation einer solchen Ausstellung ist vor allem Teamarbeit, Planung, Kreativität, Kommunikation sowie Networking und Improvisation, was immer zur Eröffnung hin einen ansehnlichen Teil meiner Freizeit oder Ferien in Anspruch nimmt. Das sind aber Dinge, die ich gerne tue, die mir einen interessanten Aspekt im Leben eröffnen. Der Antrieb ist die Inspiration, welche ich aus der Kunst und mit der Begegnung mit den Kunstschaffenden schöpfen kann, aber auch die Vermittlung von Kunst an Kinder und Erwachsene ist mir ein grosses Anliegen. Ich unterrichte an der Oberstufe Pontresina vor allem Sprachen – Deutsch, Englisch und Französisch – sowie Kunst, und ich liebe es, den Jugendlichen so grundlegende Werkzeuge wie Sprachen oder den offenen Blick auf etwas Neues zu vermitteln, das die Türen in die Welt öffnet.

## Welche Rolle weist Lehrer Conrad der Kunst als Lebensschule zu?

Wenn man sich mit Kunst und insbesondere mit zeitgenössischer Kunst beschäftigt, ist es wichtig, offen und neugierig zu sein. Mit tradierten Vorstel-

lungen und Erwartungen lässt sich die moderne Kunst nicht ergründen, man lehnt sie vielleicht gar ab, weil man nicht bereit ist, den viel komplexeren Aussagen nachzugehen. Etwas spitz formuliert, genügt es bis vor etwa 100 Jahren, den Bildkommentar «Ferdinand Hodler 1895 «Genfersee von Chexbres aus» zu lesen – und alles war klar. Die Kunst von heute hat sich gewandelt. Sie ist vielfältiger, hintergründiger, witziger und politischer geworden.

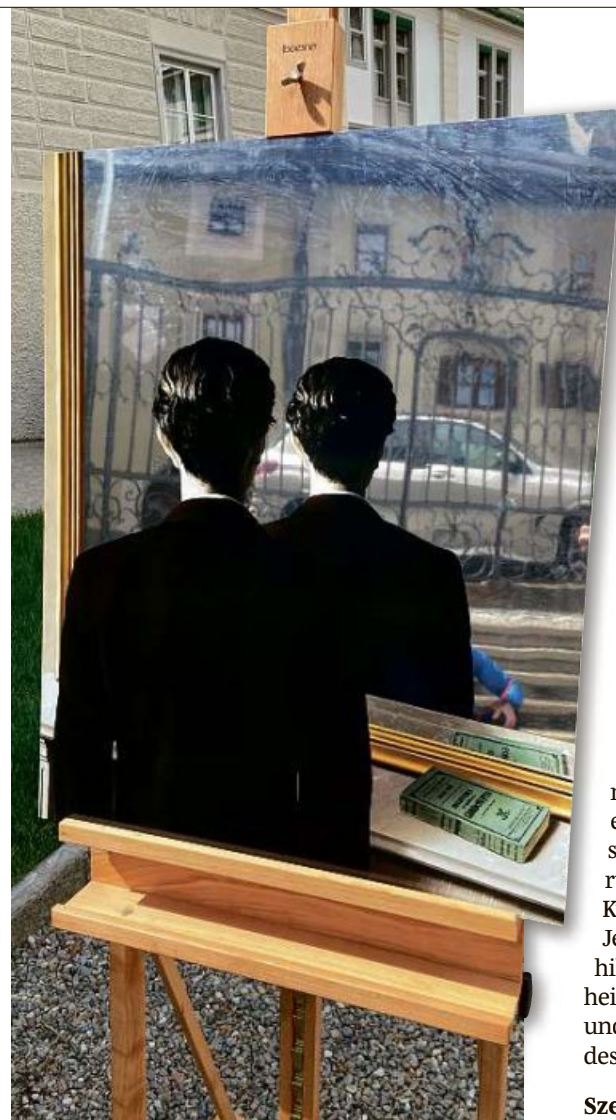
## Ist an Ihnen vielleicht ein Kunstschaffender verloren gegangen?

Mein Interesse für Kunst kommt schon aus meiner Jugendzeit, wo ich viel gemalt und gezeichnet habe. Nach meinem Sekundarlehramtsstudium arbeitete ich einige Jahre in St. Moritz, wollte dann aber eine zweite Ausbildung in der Kunstwelt beginnen. Als schon älterer Teilnehmer habe ich den Kunst-Grundkurs an der Schule für Gestaltung in Luzern besucht und anschliessend eine Ausbildung als visueller Gestalter an der Schule für Gestaltung Zürich gemacht, heute heisst sie ZHdK. Neben dem anderen Blick auf die Kunst erhielt ich weitere nützliche Kenntnisse wie die zur digitalen Gestaltung, welche ich Pontresina Cultura für Website und Drucksachen und der Schule zur Verfügung stelle. Zwischenzeitlich hatte ich auch ein eigenes Atelier, musste aber feststellen, dass die Kunst die gesamte Konzentration erfordert, was mich neben der Familie auch dazu bewog, in den ursprünglichen Beruf zurückzukehren.



# K

KULTUR REGION



Die Künstler beim Aufbau ihrer Werke: In Pontresina sind unter anderem die Arbeiten von Gilles Furtwängler, Christoph Draeger und Marie Velardi (von oben links im Uhrzeigersinn) zu sehen.

Bilder Marina U. Fuchs

## Die Schönheit am Wegesrand

Die fünfte Sommerausstellung der «Kunstwege/Vias d'Art Pontresina» steht unter dem Motto «Publikationen zur Schönheit». Die Schau zieht sich ab dem 27. Juni entlang der Via Maistra durch das ganze Dorf.

von Marina U. Fuchs

Zwölf Künstler beziehungsweise Künstlerduos vermitteln auf Einladung von Pontresina Cultura an der Ausstellung «Kunstwege/Vias d'Art Pontresina» ihre Gedanken und Assoziationen zum Thema Schönheit. Dabei zielt der Titel auf den kontroversen Begriff der Schönheit einerseits und der Funktion des öffentlichen Raums als Ort der Bekanntmachung andererseits ab.

«Die Künstler bedienen sich einer an das Publikum gerichteten Bildsprache in Form von Plakaten, Bannern, Performances, Monitoren und Objekten im Raum», erklärt Kurator Benno Conrad. «Die

Ausstellung vermittelt durch ihre Präsenz und Vielfalt ein Beispiel für eine demokratischere Position als die gestaltungs- und inhaltsnormierten Infostelen, wie sie in touristischen Räumen zum Standard geworden sind.» Alle für den Ort geschaffenen Kunstwerke sind mit Standorttafeln ausgeschrieben. Wer den QR-Code scannt, wird von seinem Smartphone direkt zu den einzelnen der insgesamt 24 Kunstwerke geführt. Ergänzend gibt es ein Booklet, das überall aufliegt.

Die ausgewählten Künstler kommen aus Graubünden und aus der Romandie. Jeder der Teilnehmer, die alle durch eindrucksvolle Arbeiten in den vergangenen Jahren aufgefallen sind oder mit wichtigen Preisen ausgezeichnet

wurden, bespielt zwei Orte und zeigt dort seine Inspirationen zum Thema «Schönheit».

Der Anlass will aber weder Skulpturen-Ausstellung noch Land-Art-Event sein, sondern soll einen Diskurs anstossen zwischen Besuchern und Künstlern und auch den Künstlern untereinander. Pontresina will zu einer Freilichtplattform werden und daran erinnern, dass der öffentliche Raum schon immer der Ort war, an dem man sich austauscht, Neues erfährt und wo Meinungen und Haltungen entstehen und hinterfragt werden.

### Vorbeihuschende Mäuse

Gabriela Gerber und Lukas Bardill setzen sich fotografisch und zeichnerisch mit der Schönheit des

Nichtsichtbaren und mit der Schönheit der Unterwelt auseinander. Ein liegender Kirchturm und vorbeihuschende Mäuse stehen im Zentrum.

Christoph Draeger interessiert die Schönheit der Imagination, des nur Vorstellbaren, und er nimmt dabei Bezug auf ein Gemälde von René Magritte. Damiano Curschellas setzt Schönheit und freie Interpretation von Raum und Zeit in Bezug. Der Davoser Gian Häne seinerseits macht die Schönheit der Gletscherwelt und die der Verblendung zu seinen Themen. Er nimmt symbolisch Bezug auf die Klimasituation und spielt mit dem ersten flüchtigen Eindruck, der äusseren Hülle.

Chris Hunter, Träger des Sommedia-Kunstpreises 2018, interessiert die Schönheit des Vergessenen ebenso wie die der Verklärung. Das in Guarda arbeitende Künstlerpaar Flurina Badel und Jérémie Sarbach untersucht mithilfe von Readymades die Schönheit des Engadiner Himmelblaus und mit Postkarten die Bedeutung des Himmels an sich.

### Szenarien für die Zukunft

Marie Velardi ist eine Visionärin der Veränderung und entwirft Szenarien für die Zukunft. Sie geht mit ihren Arbeiten in Pontresina auf die Schönheit der hydrologischen Systeme ein, auf den Lauf des Wassers, auf das Unsichtbare, die Verbindung von Mensch und Natur. Bei Pauline Beaudemont dreht sich alles um die Schönheit des Unterbewussten und der Leichtigkeit.

Gilles Furtwängler beschäftigt sich mit der Schönheit der Sprache. Er komponiert Gedichte aus Fragmenten gehörter und gefundener Worte. In Pontresina zeigt er seine vielsprachigen Textbruchstücke auf einer grossen Leinwand an einer Hausfassade, und mit seiner zweiten Arbeit präsentiert er den begrüssenden oder abschliessenden Text der Ausstellung – abhängig davon, in welcher Laufrichtung man unterwegs ist.

Gaël Grivet weist auf die Schönheit von Alpentälern und von Klangbildern hin und bedient sich dafür mikroskopischer Aufnahmen einer Vinyl-Schallplatte. Bei Guillaume Pilet steht die Vielfalt unserer Fauna im Zentrum, während Tarik Hayward mit Skulptur und Performance das Destruktive und den Neuanfang untersucht.

«Kunstwege/Vias d'Art Pontresina». Vom 27. Juni bis 15. Oktober. Vernissage: Samstag, 27. Juni, 16 Uhr. [www.kunstwege-pontresina.ch](http://www.kunstwege-pontresina.ch).

**Kunstwege Sommer 2020 Vias d'art:**  
«**Publikationen zur Schönheit ...**»; Der alle zwei Jahre von der Kulturkommission veranstaltete Anlass «Kunstwege – Vias d'art» steht heuer vom 27. Juni bis zum 15. Oktober unter dem Titel «**Publikationen zur Schönheit ...**». Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler sind unter anderen: Jean Badel, Damiano Curschellas, Gilles Furtwängler, Tarik Hayward, Gian Häne, Guillaume Pilet und Marie Velardi mit jeweils einem oder mehreren von insgesamt 24 Objekten. Der Gemeindevorstand nimmt Kenntnis vom Konzept und vom Projektstand, bewilligt die auf öffentlichem Grund vorgesehenen Objektstandorte und sichert die Unterstützung der Werkgruppe bei den Montagearbeiten zwischen dem 1. und 15. Juni zu.



# K

KULTUR REGION

## News

MALANS

### Das Open Air Malans findet dieses Jahr nicht statt

Nachdem die meisten Bündner Open Airs aufgrund der Corona-Pandemie bereits ihre Absagen für diesen Sommer kommuniziert haben, zieht nun auch das Open Air Malans nach. Der Anlass in Malans hätte am 7. und 8. August stattfinden sollen. «Durch die Weisung des Bundes, dass das Open-Air-Gelände in verschiedene Sektoren eingeteilt werden müsste, sind wir leider gezwungen, unser Open Air abzusagen», erklärte Ivo Brunner vom Organisationskomitee gestern auf Anfrage. «In einem Sektor hätten 300 Besucher Platz, und die Personen aus den verschiedenen Sektoren dürften sich nicht vermischen, jeder Sektor bräuchte zudem eigene Sanitäranlagen.» Dies umzusetzen, sei sehr schwierig. (ger)

ZUOZ

### «Woyzeck» als Hörspielfassung

Die Shakespeare Company veröffentlicht morgen Samstag, 4. Juli, um 10 Uhr über einen Link, der über die Website des Lyceum Alpinum Zuoz abgerufen werden kann, ihr erstes Hörspiel. Eigentlich hätte die Shakespeare Company laut Mitteilung den «Woyzeck» gerne als Theaterstück auf die Bühne des Zuoz Globe gebracht. Aufgrund des Lockdowns war dies jedoch unmöglich. So wurde nun eine eigene Hörspielfassung kreiert, in der Sebastian Breuer und Ivo Bärtsch einen neuen Text für ein siebenköpfiges Ensemble geschrieben haben. Franco Tavernini hat die Musik dazu komponiert. Pünktlich zum Schulabschluss ist das Werk nun fertig geworden. (red)

CHUR

### «O fim do mundo» läuft in der portugiesischen Originalversion

Im Kinocenter in Chur ist am Montag, 6. Juli, und am Dienstag, 7. Juli, jeweils um 19 Uhr der Film «O fim do mundo» in der portugiesischen Originalversion mit deutschen Untertiteln zu sehen. Der Film handelt von Spira, der von der Erziehungsanstalt zu seiner Familie in ein Lissabonner Elendsviertel, das abgerissen wird, zurückkehrt. Spira merkt rasch, dass er dort nicht willkommen ist. (red)

# «Als Künstler ist man gewohnt, allein zu arbeiten»

Nach fünf Monaten in Buenos Aires ist der Bündner Künstler Chris Hunter wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Der Lockdown prägte seinen Atelieraufenthalt in Argentinien.

von Maya Höneisen

Es war eine sehr intensive Zeit», erzählt Chris Hunter. «Wegen des Lockdown durfte man auch in Buenos Aires nicht mehr aus dem Haus.» Mehr als kurz raus zum Einkaufen war nicht erlaubt. Fünf Monate verbrachte der aus Flims stammende Künstler in der Künstlerresidenz der Städtekonferenz Kultur in der argentinischen Hauptstadt. Drei Monate sass er mehr oder weniger im Atelier fest. Trotzdem empfand Hunter diese Situation nicht als überaus schwierig. «Als Künstler ist man eher gewohnt, allein zu arbeiten. Also war der Unterschied zu normalen Zeiten für mich gar nicht so gross.»

#### Aussergewöhnliche Situation

Untergebracht war Hunter im Stadtteil La Boca, einem Immigrant- und Hafenviertel in Buenos Aires. Es sei nicht unbedingt ein schickes Quartier, konstatiert Hunter. Zum einen Teil gefährlich, zum anderen Teil mit Strassenzügen, die wegen ihrer bunten Häuser geradezu zu Touristenhotspots geworden seien. «Das ist jeweils wie in einem Theaterstück. Tagsüber füllen sich die Strassen mit neugierigen Besuchern, abends fällt der Vorhang, die Einheimischen stellen ihre Stühle auf die Trottoirs und verlagern ihr Leben auf die Strasse.»

Gerade das sind Szenen, die Hunter vorschwebten, als er sich für einen Aufenthalt in der südamerikanischen Stadt entschied. Bloss – auch das fiel natürlich von einem Tag auf den anderen weg. Ebenso Theater-, Museums- oder Konzertbesuche. Er habe sich recht schnell damit abgefunden und sich überlegt, was er in dieser neuen Situation machen könne, verrät Hunter. «Ohne Ablenkung zu sein, gibt auch Freiheiten.»

Gearbeitet hat Hunter mit Aquarell, ähnlich wie in der Schweiz. «Mit der Zeit hat sich das aber ver-



Blickt ohne Missmut zurück: Der Künstler Chris Hunter gewinnt dem erlebten Lockdown in Buenos Aires auch seine positiven Seiten ab.

Bild Olivia Aebli-Item

ändert», erzählt er. War er anfangs oft mit der Kamera unterwegs, um danach Fotografien in Aquarell zu übertragen, begann er während des Lockdown, Eindrücke aus der Erinnerung auf Papier zu bringen. «Es ist eine andere Auseinandersetzung als mit der Fotografie. Man ist freier, kann eine Stimmung besser einfangen, wenn sie aus dem eigenen Innern kommt.»

#### Arbeiten im Lockdown

Einen weiteren Ansatz für sein künstlerisches Schaffen hat Hunter im Video gefunden. «Ich habe eine Art Inventar gemacht von den Objekten, die ich im Haus fand und von Sachen, die ich mit dabei hatte», erklärt er. Das waren zum Beispiel Improvisationen mit Stühlen, die er auf der Dachterrasse zusammenstellte. Oder er versuchte, sämtliche Kleider anzuziehen, die

er mit dabei hatte. Entstanden sind daraus kurze Videoeinstellungen, in denen er mit diesen Objekten interagiert. Die Sequenzen sind inzwischen zu einem zehnminütigen Video zusammengeschnitten, unterlegt mit Geräuschen aus den Strassen der Millionenstadt.

Ein weiteres in Argentinien entstandenes Projekt sind Zeichnungen von Fenstergittern. «In Buenos Aires sind im Erdgeschoss der Häuser alle Fenster vergittert. Mit dem Lockdown erhielten diese Gitter für mich nochmals eine weitere Bedeutung», erzählt er. Was aus diesen Arbeiten wird, ist für Hunter noch nicht klar. Es sind Eindrücke, die er mitgenommen hat und die sich erst mit der Zeit entwickeln werden.

Auf die Frage, was er aus seinem Aufenthalt in der südamerikanischen Millionenstadt und aus

dieser Ausnahmesituation mitgenommen hat, hält Hunter einen Moment inne. Dann erklärt er: «Ich hatte sehr viel Zeit, mich auf das zu konzentrieren, worauf ich Lust hatte. Dem konnte ich den Raum geben, sich langsam zu entwickeln. Das möchte ich auch hier wieder vermehrt tun.» Das heisse, keine fixen Ideen zu entwickeln, sondern einfach anzufangen, einen Stift in die Hand zu nehmen und entstehen zu lassen. «Das war mir eigentlich schon seit jeher wichtig. Jetzt ist mir wieder klar geworden, dass das ein guter Weg ist, der funktioniert und schliesslich stimmig ist.»

**Aktuell sind Werke von Chris Hunter in der Ausstellung «Kunstwege Pontresina» zu sehen. Die Ausstellung dauert bis zum 15. Oktober.**

## 52 beste Bauten – Baukultur Graubünden 1950 bis 2000

# Kontinuierliches Weiterbauen

Der Bündner Heimatschutz hat am 2. November 2019 die einjährige Kampagne «52 beste Bauten. Baukultur Graubünden 1950–2000» lanciert, um für das baukulturelle Erbe der jüngeren und jüngsten Vergangenheit zu sensibilisieren. Ein Jahr lang wird im Wochenrhythmus unter [www.52bestebauten.ch](http://www.52bestebauten.ch) ein bedeutendes Bauwerk aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts porträtiert. An dieser Stelle wird bis auf Weiteres ebenfalls jede Woche ein Objekt vorgestellt.

von Ludmila Seifert\*

Armando Ruinelli (\*1954) gehört zu den profiliertesten Vertretern einer aus dem Bestand heraus entwickelten Architektur. Massgeblich geprägt wurde seine Architekturauffassung von Michael Alder (1940–2000), der 1981 im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Ingenieurschule beider Basel eine

akribische Analyse der Siedlungen und Bauten von Soglio erstellte. Ruinelli hat diese architektonische Erforschung seines Heimatdorfes mit begleitet. Alder wurde zum «Lehrmeister» des gelernten Hochbauzeichners, der sich autodidaktisch zum Architekten weiterbildete. Wie jenem sollte auch Ruinelli das anonyme, ländliche Bauen zur zentralen Inspirations- und Reflexionsquelle werden. Seine Arbeit konzentriert sich zur Hauptsache auf das Bergell, sein Hauptanliegen ist die Kontinuität: Das Weiterbauen der alten Bauerndörfer mit neuer Architektur, die nicht als Zäsur wahrgenommen werden will und doch gegenwärtig wirken soll. Die Respektierung der Massstäblichkeit und Körnung eines Ortes charakterisiert sein Werk, ebenso die Tradierung der eindeutigen, unpräzisen Formen und der reduzierten Materialisierung, die der ruralen Bauweise eigen sind.

Wie sich auch mit ungewohnten Bauaufgaben Kontinuität schaffen lässt, zeigt Ruinelli mit der 1990/91

errichteten Schreinerei Sciuchetti, einer grossvolumigen Gewerbehalle am Rande von Spino, einem kleinen

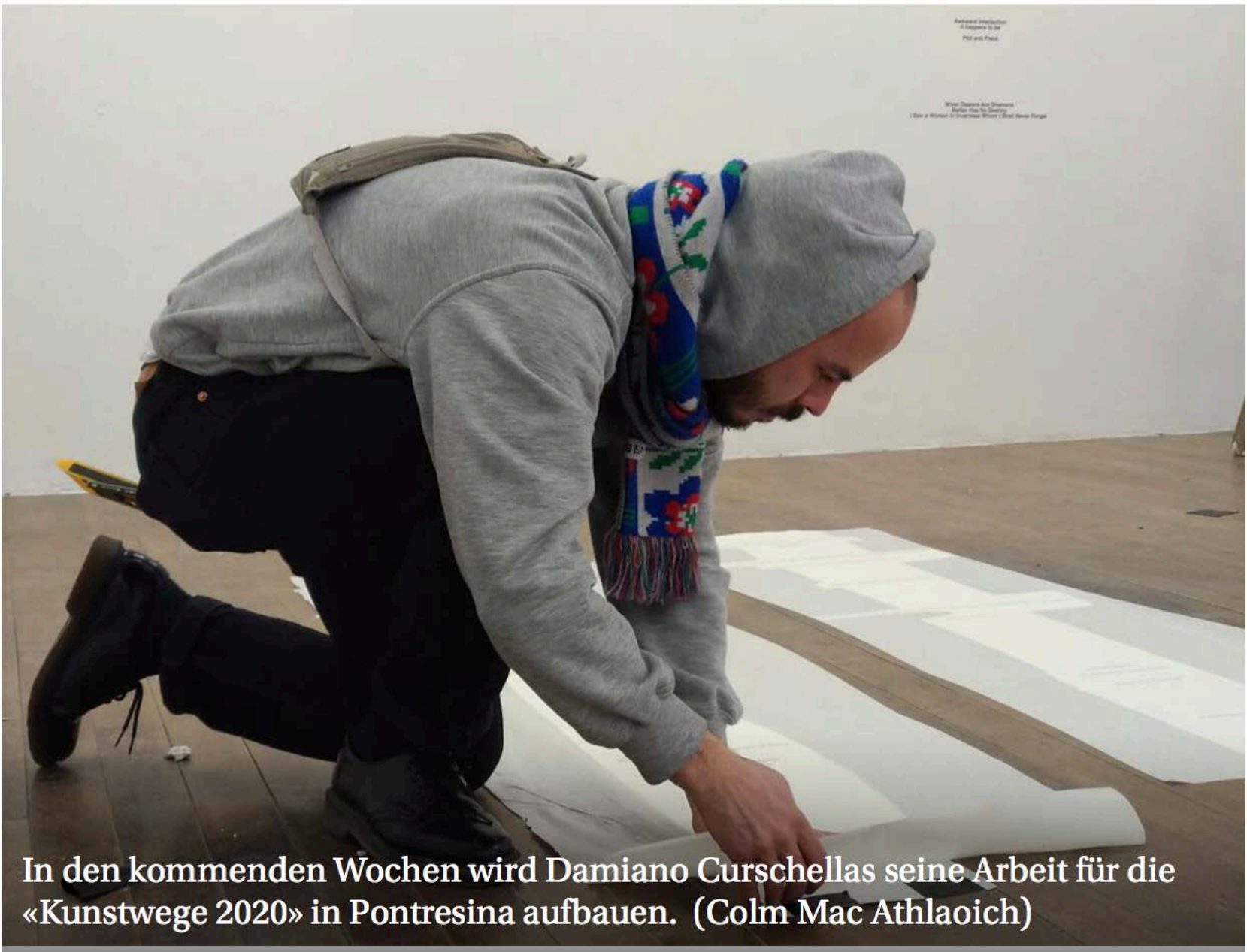


Die Schreinerei Sciuchetti in Spino/Promontogno steht exemplarisch für die überzeugende Strahlkraft des Naheliegenden, die Armando Ruinellis Arbeit auszeichnet. Bild Ralph Feiner

Weiler im Talgrund des unteren Bergells. Dank der städtebaulich präzisen Setzung, die sich an der Silhouette der historischen Häuser orientiert, reiht sich der stattliche Bau harmonisch ins bestehende Dorfgefüge ein. Die bei den alten Zweckbauten der Gegend übliche Mischbauweise ist hier zeitgemäss variiert: Über einem betonierten Sockel erhebt sich eine Holzständerkonstruktion, kompakt umhüllt mit einer streifenartigen Schalung aus sich überlappenden senkrechten Fichtenholzbrettern. Damit wird das schlichte Gebäude subtil akzentuiert. Die prägnante Staffelung des langen Pultdachs stellt den Bezug her zu den terrassenförmig angelegten Gärten im gegenüberliegenden Hang – und führt sanft über zum abschüssigen Ufer des nahen Flusses.

\* Die Kunsthistorikerin Ludmila Seifert ist als Geschäftsleiterin des Bündner Heimatschutzes Projektleiterin und Autorin der Kampagne.





**In den kommenden Wochen wird Damiano Curschellas seine Arbeit für die «Kunstwege 2020» in Pontresina aufbauen. (Colm Mac Athlaoich)**



# LIECHTENSTEINER Vaterland

---

Ruggell

## Das Privileg, gute Möglichkeiten zu haben

Der Ruggeller Künstler Damiano Curschellas studiert derzeit in Brüssel und bereitet sich auf seinen Masterabschluss vor.

Damiano Curschellas, ein junger Künstler aus Ruggell, wurde bisher vom Veranstaltungsverbot weitestgehend verschont. Er hatte gerade zwei Ausstellungen hinter sich, bevor das Coronavirus in Europa ankam. Ende Februar, wo die ersten Fälle in Norditalien und der Schweiz gemeldet wurden, weilte Curschellas für den Aufbau einer dieser Ausstellungen noch in Dublin. «Ich hatte Glück, denn die Ausstellungen konnten noch ohne Einschränkungen stattfinden».

### **Masterthesis in Bündner Bergen geschrieben**

Der in Ruggell aufgewachsene Künstler zog für sein Studium nach Brüssel, wo er im Sommer seinen Master in Fine Arts abschliesst. Momentan jedoch weilt er in der Region: «Ich habe etwas lange gewartet, um von Brüssel zurück in die Region zu kommen». Dies auch deshalb, weil das Institut in den letzten zwei Monaten wegen Covid-19 geschlossen war. Die letzten Wochen hat er nun in den Bündner Bergen verbracht, um seine Masterthesis fertig zu schreiben und seine Abschlussausstellung vorzubereiten. «Ich fühle mich privilegiert, diese Möglichkeit zu haben. Hier geniesse ich die Ruhe und kann mich auf meine Arbeit fokussieren», erzählt Damiano Curschellas. Die grösste Herausforderung dabei sei für ihn die Planung von anstehenden Projekten. Derzeit müsse er noch einen Weg finden, wie er seine Arbeiten für die Abschlussausstellung produzieren könne. Ein weiterer Punkt, der Damiano Curschellas beeinflusst: Aufgrund der Corona-Krise wurde seine Abschlussausstellung um zwei Monate verschoben und sie wird jetzt wohl nur in den Räumen des Instituts stattfinden.

Daneben plant Damiano Curschellas derzeit eine Arbeit für ein Online-Ausstellungsformat. «In meinem Umfeld wurden einige Onlineplattformen lanciert, die aus dieser Situation heraus entstanden sind», erzählt der Ruggeller Künstler. Ansonsten überarbeite er gerade seine Internetseite, die er letztes Jahr gelöscht habe. «Ich hoffe, dass ich sie diesen Sommer online stellen kann.» In den kommenden Wochen werde er seine Arbeit für die «Kunstwege 2020» in Pontresina aufbauen. «Die ‹Kunstwege› sind eine Ausstellung im öffentlichen Raum und sie

werden diesen Sommer unter einigen Vorsichtsmassnahmen stattfinden», erklärt Damiano Curschellas. Neben den erwähnten Projekten müsse er sich demnächst darum kümmern, wo er wohnen möchte. «Ich weiss noch nicht, ob ich in Brüssel bleibe oder ob es mich zurück in die Region zieht.» (mk)

**Serie #44:** Das Coronavirus legt derzeit alles still – auch das Kulturleben. Das «Vaterland» hat sich bei Liechtensteinischen Kulturschaffenden im In- und Ausland erkundigt, wie es ihnen derzeit geht und was die derzeitige Lage für sie bedeutet. Heute mit Künstler Damiano Curschellas, weitere Kulturschaffende folgen.

15. MAI 2020 / 17:49

---

Artikel: <http://www.vaterland.li/naeherdran/ruggell/das-privileg-gute-moeglichkeiten-zu-haben;art9570,418792>

Copyright © 2020 by Vaduzer Medienhaus

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung.



# Die Schönheit am Wegesrand



[Beitrag in Merkliste speichern](#)

Die fünfte Sommerausstellung der «Kunstwege/Vias d'Art Pontresina» steht unter dem Motto «Publikationen zur Schönheit». Die Schau zieht sich ab dem 27. Juni entlang der Via Maistra durch das ganze Dorf.



*Von Marina U. Fuchs*

Zwölf Künstler beziehungsweise Künstlerduos vermitteln auf Einladung von Pontresina Cultura an der Ausstellung «Kunstwege/Vias d'Art Pontresina» ihre Gedanken und Assoziationen zum Thema Schönheit. Dabei zielt der Titel auf den kontroversen Begriff der Schönheit einerseits und der Funktion des öffentlichen Raums als Ort der Bekanntmachung andererseits ab.





Guillaume Pilet aus Lausanne setzt sich mit dem Tourismus und der Natur auseinander.

Ausstellung

## Die Pontresiner Kunstwege sind eröffnet

🕒 27.06.2020 21:08 | 📁 Kultur | 📍 Pontresina

Mit den «Vias d'art Pontresina 2020» ist einer der wichtigsten Engadiner Kunstevents von diesem Sommer eröffnet worden. Kunstschaffende aus Graubünden und der Romandie nehmen daran teil. Die Besucher erwarten im Dorfzentrum spannende «Publikationen zur Schönheit».





# Ein Wochenende voller Veranstaltungen



[Beitrag in Merkliste speichern](#)

Nach der Coronakrise finden wieder einige Veranstaltungen an diesem Wochenende statt. Am Freitag macht die Buchvernissage von Ruth Plauda in Ardez den Anfang. Es geht um Geschichten eines poetischen und tiefgründigen Universums. Auch am Freitag hält Adolf Collenberg in Waltensburg einen Vortrag über die Habsburger Monarchie. Ab Samstag startet dann die Ausstellung Kunstwege- Vias d'art in Pontresina. Verschiedene Künstler setzen sich mit dem Thema Schönheit auseinander.



0:00



-2:07

